

Schachverein und Schachschule – eine gelungene Symbiose

Bundesvereinskonferenz in Berlin, 29.04.2017

Ullrich Krause

2.Vorsitzender und Jugendwart des Lübecker Schachvereins von 1873 e.V.

Einleitung

Der Lübecker Schachverein hat etwa 180 Mitglieder, darunter ca. 80 Jugendliche. Ich möchte in diesem Workshop zeigen, wie wir es geschafft haben, so viele Kinder und Jugendliche ans Brett zu bringen und auch im Verein zu halten. Dabei geht es in erster Linie um die Zusammenarbeit mit einer professionellen Schachschule, um unser Vereinsheim, um die Einbettung der Kinder in die vorhandene Struktur der zwölf Erwachsenenmannschaften und um die Einbindung der Eltern in die Vereinsarbeit, aber auch noch um einige andere Themen.

Grundannahme

Vereine, die keine Jugendarbeit betreiben, sterben irgendwann aus

Nachhaltige Jugendarbeit lässt sich nur über das Schulschach etablieren

Entwicklung der Jugendarbeit im Lübecker Schachverein im Lauf der letzten Jahrzehnte

1950 – Anfang der 70er Jahre: typischer „Kneipenverein“, Anteil der Jugendlichen praktisch Null

Als Folge des Jahrhundert-Wettkampfes Fischer-Spasski viele Jugendliche im Verein („goldener Jahrgang“ 1959)

Jugendarbeit in Form von Schulschach-AGs an Gymnasien

Mitte der 70er Jahre: Anmietung eines eigenen Vereinsheims (dunkle Räuberhöhle), Beginn ernsthafter sportlicher Ambitionen, auch und gerade durch spielstarke Jugendabteilung

Anfang der 80er Jahre: ständig wechselnde Jugendwarte, alle mehr oder weniger inaktiv, „Selbstorganisation“ der Jugendlichen

Ende der 80er Jahre: aktive Jugendarbeit durch den neuen Jugendwart, „One-Man-Show“

Mitte der 90er Jahre: Umzug in ein neues, helles Vereinsheim mit mehreren Räumen

Ende der 90er Jahre „Einzelkämpfer“ am Ende: Einstieg ins Berufsleben -> zu wenig Zeit, zu lange Amtszeit -> keine Motivation mehr

Anfang der 2000er Jahre Etablierung eines Teams von Verantwortlichen für die Jugendarbeit

Aufbau einer Webseite auf manueller Basis (kein CMS)

2004: Gründung eines Fördervereins zur Generierung von regelmäßigen Spenden

2006: Paradigmenwechsel, Beginn der Zusammenarbeit mit einer professionellen Schachschule

Lange Diskussionen im Vorstand: Ehrenamtliche vs. bezahlte Jugendarbeit

Zunächst fast komplette Ablehnung: „Schach darf kein Geld kosten“ (nachdem einige Jahre zuvor die erste Mannschaft nur noch aus Profis bestand!)

Erst nach und nach Anerkennung der erfolgreichen Arbeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit

2010: Betreuung der Webseite durch einen professionellen Webmaster (Umstellung auf ein CMS, modernes Design)

2010: Über die Schachschule Kontakt zu einer Stiftung, die die Schachschule und den Verein inzwischen seit Jahren unterstützt

2017: Schachschule als fester Bestandteil des Vereins, nahezu alle jugendlichen Mitglieder haben die Schachregeln in der AG in der Nachmittags-Betreuung ihrer Grundschule gelernt (Rasmus Svane allerdings nicht)

2017: Auch beim Vereinsabend bezahlte Jugendtrainer aktiv, aber zusätzlich noch ein Team aus Ehrenamtlichen -> gesunde Mischung

2017: Ausrichtung von Familienturnieren, Einbindung der Eltern in die Vereinsarbeit

Stichwortartige Zusammenfassung

Früher:

Ehrenamtliche Schulschach-AGs an Gymnasien

Eigenes Vereinsheim mit Kneipenatmosphäre

Jugendwart als Einzelkämpfer

Webseite auf manueller + ehrenamtlicher Basis

„Schach darf kein Geld kosten“

Heute:

Schulschach-AGs an Grundschulen durch die Schachschule

Vereinsheim mit hellen Räumlichkeiten

Team aus ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern und bezahlten Jugendtrainern

Umstellung der Webseite auf ein CMS + Betreuung durch einen professionellen Webmaster

Unterstützung durch den Förderverein und durch eine Stiftung

Kooperation zwischen dem Schachverein und der Schachschule

Schachschule nutzt die Räumlichkeiten des Vereins kostenfrei

Schachschule kann gegenüber den Schulen auf den starken Partner verweisen

Schachverein profitiert davon, dass die Kinder im Rahmen der Schachschul-Aktivitäten die Schwelle zum Verein überschreiten

Schachverein profitiert von der Mitarbeit der Eltern (= Anzahl Kinder x 2)

Werbung für den Schachverein in den Schulen

Inhaber der Schachschule auch als 2.Jugendwart im Verein aktiv

Einige Vereinsmitglieder sind in der Schachschule angestellt

Großes jährliches Schulschachturnier nur aufgrund der Unterstützung durch den Schachverein möglich

Voraussetzungen für diese Konstruktion

Eigenes Vereinsheim, das 24/7 genutzt werden kann

Professionelle Schachschule, die regelmäßig an den Schulen tätig ist

Team aus Ehrenamtlichen im Schachverein, das die Kinder betreuen kann

Schachtrainer, die regelmäßig für die Schachschule und im Schachverein tätig sind

Idealerweise Mitarbeit des Inhabers der Schachschule im Vorstand des Vereins

Idealerweise finanzielle Unterstützung von außen (durch eine Stiftung)

Idealerweise Ausbildung der Lehrer (Schulschachpatent) und Vergabe des Gütesiegels Deutsche Schachschule an eine oder mehrere Schulen

Fallstricke

One-Man-Show in der Jugendarbeit des Vereins

Kein Team von Ehrenamtlichen, die den Kindern im Verein etwas anbieten können

Kein Team von Trainern, die die Schachschule unterstützen können

Keine Bereitschaft der Spitzenspieler, ihre Plätze für talentierte Jugendliche zu räumen

Keine Rücksichtnahme auf gestandene spielschwächere Mitglieder, die von der Spielstärke her mit den jüngeren Kindern nicht konkurrieren können

Keine Trennung der Interessen der Schachschule und des Schachvereins durch den Inhaber der Schachschule (falls dieser im Verein ehrenamtlich tätig ist)

Kein einheitliches Auftreten von Schachschule und Schachverein nach außen